

Zur Sache = Au fait

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **111 (2016)**

Heft 3: **Heimatschutz international = La protection du patrimoine à l'international**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VACANCES AU CŒUR DU PATRIMOINE

Devenir un pilier du patrimoine

Après leur restauration minutieuse, nos bâtiments historiques sont affectés à la location de vacances. Cela leur assure un avenir à long terme. La fondation Vacances au cœur du patrimoine créée par Patrimoine suisse va le démontrer une nouvelle fois en enrichissant bientôt son catalogue de deux nouveaux objets: la maison Tannen, une maison en madriers de deux étages datant de 1341 située à Morschach (SZ) et la Tauernerhaus, une petite ferme du XIX^e siècle dans le Berner Seeland.

Les revenus des locations permettent d'entretenir et de préserver les bâtiments restaurés. Ces moyens sont toutefois insuffisants pour financer la rénovation d'autres bâtiments historiques. Il est donc nécessaire de collecter des dons et contributions auprès de tiers.

Aidez-nous à donner un avenir durable à des bâtiments menacés. Contribuez à la structure d'appui de Vacances au cœur du patrimoine que ce soit ponctuellement, en tant que donatrice/teur ou régulièrement, en tant que «pilier». Soutenez Vacances au cœur du patrimoine et profitez en contrepartie du privilège de réserver à l'avance vos séjours dans nos meilleurs logements de vacances.

→ Flyer d'information: www.magnificasa.ch

BUCHEMPFEHLUNG

Die schönsten Hotels der Schweiz



Wer nach Reisetipps für die kommenden Herbstferien sucht, wird bestimmt im Heimatschutz-Bestseller «Die schönsten Hotels der Schweiz» fündig. Das kleine Büchlein stellt 91 Gasthäuser fernab von ausgetretenen Touristenpfaden und standardisiertem Luxus vor.

→ Zu bestellen unter www.heimatschutz.ch/shop oder mit portofreier Karte auf der Rückseite



Martin Schürch

AUSZEICHNUNG DES SCHWEIZER HEIMATSCHUTZES

Schulthess Gartenpreis 2016

Die Verleihung des Schulthess Gartenpreises an den Ballypark in Schönenwerd SO vom 21. Mai darf als äusserst gelungen bezeichnet werden: 500 Gäste, 430 grillierte Würste und 800 verteilte Getränke, drei Musikgesellschaften, drei zufriedene Gemeinden und ein Park, der sich von seiner besten Seite zeigte.

Stefan Rotzler, Präsident der Kommission für den Schulthess Gartenpreis, sowie Severin Lenel, Heimatschutz-Vizepräsident, würdigten den Ballypark nicht nur als Garten-

denkmal von nationaler Bedeutung, sondern auch als Vorbild für die gemeinsame Verantwortung verschiedener Gemeinden für Grün- und Freiräume. Stellvertretend für die Gemeinden Gretzenbach, Niedergösgen und Schönenwerd nahm Peter Hodel, Präsident der Einfachen Gesellschaft Ballypark, die Auszeichnung entgegen. Regierungsrätin Esther Gassler, ehemalige Gemeindepräsidentin von Schönenwerd, überbrachte die Glückwünsche des Kantons.

→ www.heimatschutz.ch/gartenpreis

HEIMATSCHUTZ VOR 80 JAHREN

Basler Gäule und Katzen

«Heimat» – so gefühlsgeättigt dieser Begriff ist, so vage sind seine Umrisse, so bald es sich nicht um die Stätte der Kindheit unmittelbar handelt. Vielleicht geht es dem «Heimatschutz» gar nicht in erster Linie um die «Heimat»? Wenn wir in Rom sehen, wie der geheiligte Hügel des Capitols mit der ehrwürdigen Kirche Santa Maria in aracoeli geschändet wird durch die kindische Protzenarchitektur des Vittorio Emanuele-Denkmal, so reagieren wir darauf durchaus mit «Heimatschutzgefühlen», desgleichen wenn der Marktplatz irgend einer deutschen oder französischen Kleinstadt von einer brutalen Warenhausfassa-

de zerfetzt wird, die aus dem Massstab alles übrigen fällt – obwohl uns das alles als «Heimat» nichts angeht.

Wir sagen «Heimatschutz», aber wir meinen etwas viel Umfassenderes, wie es ja auch dem Basler Tierschutzverein nicht in erster Linie auf die Basler Staatsangehörigkeit der zu schützenden Gäule und Katzen ankommt; das Nationale ist mehr organisatorisch gemeint: wir fühlen uns verpflichtet, im eigenen Land zum Rechten zu sehen – aber dieses Rechte ist an keine Landesgrenzen gebunden.»

«Heimatschutz und moderne Architektur»: Peter Meyer in *Heimatschutz/Patrimoine* 1/1936

GELESEN IN DER NZZ

«Findet mich das Glück?»

«Die vorsätzliche Liebe zum eigenen Land ist angewandter Schweizer Heimatschutz. Dabei hat just der namentliche Verein weitere Gründe in petto, um die Zelte nirgendwo anders als hier aufzuschlagen. So kursiert ein kleines Sommerbuch, das 50 aussergewöhnliche Parks und Gartenanlagen vorstellt. «Die schönsten Gärten und Parks der Schweiz» lautet der schlichte Titel. Ahnung von Botanik ist nicht erforderlich, um zu verstehen: Die Grünsammlung zum hausgemachten Seelenfrieden ist die Antwort auf den Fragekatalog der Künstler Fischli/Weiss: «Findet mich das Glück?» Ja, es findet uns das Glück, es hat uns sogar schon gefunden, wir leben in der Schweiz.»

«Heimatliebe», Daniele Muscionico
in der NZZ vom 21. 7. 2016

HEIMATSCHUTZZENTRUM

Freiwilligeneinsatz im Valle Bavona



Eine motivierte Gruppe hat im Mai am ersten von zwei Freiwilligenwochenenden im Valle Bavona TI angepackt: Von Hand entfernten die elf Helferinnen und Helfer bei Mondada hartnäckiges Gebüsch am Wiesenrand, befreiten ein «Splüi» von Vegetation, putzten alte Wege und legten eine Steintreppe an. Das strahlende Frühlingswetter, die feine Polenta am Mittag und die typische Tessiner Torta di pane zum Z'vieri trugen das Ihre zum gelungenen Arbeitseinsatz bei, mit zufriedenen Gesichtern bei allen Beteiligten. Weitere Bilder zum Einsatz im Valle Bavona finden sich auf der Facebook-Seite des Schweizer Heimatschutzes. Wer auf den «Gefällt mir»-Button klickt, erhält regelmässig Berichte über die neusten Aktivitäten und Projekte.

→ www.facebook.com/SchweizerHeimatschutz



Claudio Merini

LE CORBUSIER FAIT SON ENTRÉE AU PATRIMOINE MONDIAL DE L'UNESCO

17 sites dans sept pays

Le comité du patrimoine mondial de l'UNESCO a inscrit l'œuvre architecturale de Le Corbusier sur la liste du patrimoine mondial de l'UNESCO. Cette inscription concerne 17 sites dans sept pays (France, Suisse, Argentine, Belgique, Allemagne, Japon et Inde). Parmi ces œuvres figurent notamment la Villa Le Lac au bord du Léman (Corseaux, VD) et l'Immeuble Clarté à Genève (photo). Le travail de Le Corbusier se fonde sur une réflexion novatrice, caractérisée par des concepts spatiaux et archi-

tecturaux inédits. Son influence peut s'observer un peu partout dans le monde.

La France avait déjà proposé la candidature des œuvres de Le Corbusier au comité du patrimoine mondial en 2009 et 2011, sans succès. Les pays concernés ont depuis modifié la candidature et réduit le nombre d'œuvres. En Suisse, la Villa turque et la Maison blanche, à La Chaux-de-Fonds, qui font partie des premières réalisations de Le Corbusier, ont été retirées du dossier.

→ www.bak.admin.ch

APPEL À CANDIDATURES

Prix Europa Nostra 2017

Le «Prix du patrimoine culturel de l'Union européenne/Prix Europa Nostra» est le prix européen le plus prestigieux dans le domaine du patrimoine. Chaque année, il récompense les projets patrimoniaux les plus remarquables en provenance de toute l'Europe. Il reconnaît l'excellence et le dévouement des architectes, artisans, experts du patrimoine culturel, volontaires, écoles, communautés locales, propriétaires de patrimoine et médias. Il stimule la créativité et l'innovation à travers le pouvoir de l'exemple (cf. interview avec Plácido Domingo, p. 10).

En 2017, les prix seront décernés à un maximum de 30 initiatives et projets patrimoniaux exceptionnels. Jusqu'à sept d'entre eux seront sélectionnés comme gagnants d'un Grand Prix et recevront 10 000 Euro chacun. Les réalisations exemplaires en faveur du patrimoine sont récompensées dans les catégories suivantes: 1. la Conservation; 2. la Recherche; 3. la Contribution exemplaire par un individu ou par une organisation; 4. l'Education, la formation et la sensibilisation au patrimoine culturel. Date limite de candidature: 1^{er} octobre 2016.

→ www.europanostra.org

Leserbrief

Heiliger Zorn

Schon lange wollte ich Ihnen mal schreiben, wie sehr mir Ihre Zeitschrift gefällt. Als gesellschaftlich und politisch Interessierter/Engagierter erhalte ich laufend Infos auf allen Kanälen und kann vieles nur querlesen. Bei Heimatschutz/Patrimoine ist das ganz anders: Ich freue mich jeweils auf die Lektüre und bleibe ständig bei kurzen und langen Artikeln stecken (Ihre Zweisprachigkeit hat es mir auch besonders angetan). Und manchmal erfasst mich fast ein heiliger Zorn, wenn ich lese, wie stümperhaft oft mit dem kulturellen Erbe umgegangen wird (Fröschegrueb Regensdorf ZH). Immerhin gibt es auch viele Erfolgsgeschichten – und hoffentlich noch mehr.

Markus Locher, Basel

→ Schreiben auch Sie uns Ihre Meinung an redaktion@heimatschutz.ch

→ Réagissez et donnez-nous votre avis en écrivant à: redaction@patrimoinesusse.ch

FERIEN IM BAUDENKMAL

Neu auf Instagram



Die Stiftung Ferien im Baudenkmal eröffnet auf Instagram neue Einblicke in ihre Aktivitäten. Blicken Sie ins Innere der Baudenkmäler, erfahren Sie Geschichten und Hintergründe oder teilen Sie mit dem Hashtag #ferienimbaudenkmal Ihre Ferieneindrücke. Begleiten Sie die Stiftung unter @ferienimbaudenkmal mit Ihrem Smartphone oder Tablet und folgen Sie den Spuren der Schweizer Baukultur.

→ [instagram.com/ferienimbaudenkmal](https://www.instagram.com/ferienimbaudenkmal)

VERLEIHUNG DES WAKKERPREISES AM 18. JUNI 2016

Rheinfelden feiert mit Wakkerbier



Henri Leuzinger

Das gabs noch nie: ein Bier zum Wakkerpreis. Das eigens von der Brauerei Feldschlösschen für die Preisverleihung in Rheinfelden gebraute Wakkerbier, von den Lehrlingen des Unternehmens und der

Stadt abgefüllt und verpackt, war innert weniger Stunden ausverkauft. Der Erlös kam der Stiftung «Menschen mit einer Behinderung im Fricktal» (MBF) zugute.

→ Mehr zum Wakkerpreis auf Seite 38

ECU D'OR 2016

Dossier didactique Jardins et parcs



→ Le dossier est téléchargeable au format pdf sur www.ecudor.ch.

A l'occasion de l'«Année du jardin 2016», la Maison du patrimoine a préparé en collaboration avec l'équipe de l'Ecu d'or un dossier didactique qui présente de nombreuses idées de concrétisation de cette thématique en classe. Le matériel à disposition comprend des fiches de travail attractives, des jeux de rôle et des suggestions de visites de jardin, offrant ainsi un large éventail de possibilités d'intéresser les élèves à ce sujet passionnant.



VOLKSINITIATIVE

Zersiedelung stoppen

Jährlich wird in der Schweiz eine Fläche in der Grösse des Murtensees verbaut. Der Schweizer Heimatschutz hat sich für eine kluge Siedlungsentwicklung mit der Landschaftsinitiative und bei der Revision des Raumplanungsgesetzes engagiert. Die Jungen Grünen wollen den Druck gegen die Zersiedelung mit einer Volksinitiative verstärken. Die Unterschriftensammlung läuft erfolgreich. Das Volksbegehren soll im Oktober eingereicht werden. Es werden weitere Unterzeichnerinnen und Unterzeichner gesucht.

→ Unterschriftenbogen, Initiativtext und Erläuterungen unter www.zersiedelung-stoppen.ch

LE COMMENTAIRE

Le climat menace doublement le patrimoine

Ce printemps, l'UNESCO a tiré la sonnette d'alarme: «Le changement climatique est en train de devenir l'une des principales menaces pour les sites du patrimoine mondial». Pas moins de 31 d'entre eux, répartis dans 29 pays, sont gravement exposés à des hausses de températures, à la fonte des glaciers, à l'augmentation du niveau des mers, à une multiplication des phénomènes météorologiques extrêmes, à des sécheresses plus marquées ou encore à un allongement de la saison des incendies.

«Le changement climatique affecte les sites du patrimoine mondial partout dans le monde», a souligné l'auteur principal du rapport, Adam Markham. Par exemple, «certaines des statues de l'île de Pâques sont sur le point d'être englouties par la mer du fait de l'érosion côtière. Des récifs coralliens parmi les plus importants au monde, comme les îles de Nouvelle-Calédonie dans le Pacifique occidental, sont soumis cette année à un phénomène de blanchiment d'une ampleur inédite en raison du changement climatique».

On ne sera pas étonné de trouver également Venise parmi ces 31 sites tant naturels que culturels menacés. De son côté, Europa Nostra, l'organisation faîtière européenne du patrimoine (dont Patrimoine suisse est l'un des membres fondateurs), avait déclaré quelques jours auparavant la Cité des Doges et sa lagune «site le plus menacé d'Europe». Maestro Plácido Domingo, son président, relevait les dangers qui, se conjuguant, la menacent: la hausse du niveau de la mer, l'intense pression du tourisme, les cargos monstrueux, le dragage de canaux toujours plus profonds, l'érosion du fond de la mer, la pollution et la pêche industrielle mettent en péril l'intégrité et l'existence de la lagune et, partant, de la ville (cf. interview p. 10).

En décembre dernier, les pays réunis à Paris pour la conférence COP 21 se sont fixés un objectif relativement ambitieux de limitation du réchauffement climatique. C'est très bien. Mais il convient maintenant de le mettre en œuvre et, pour cela, d'adopter toute une série de mesures fortes, dans notre pays comme dans les autres. Nous en sommes encore loin.

Or ceux-là mêmes qui, en Suisse, se montrent si réticents à assumer ces responsabilités s'en prennent toujours davantage à la protection du patrimoine, comme on a pu le voir dans plusieurs débats récents des Chambres fédérales. Sous prétexte de tournant énergétique, ils cherchent surtout à limiter les mesures en faveur de la nature, des paysages, des sites et des monuments. Loin de s'attaquer réellement à la problématique du changement climatique, ils en profitent pour amoindrir les dispositions déjà insuffisantes de protection de nos richesses naturelles et culturelles. C'est une seconde menace pour notre patrimoine. Inadmissible.

→ www.patrimoinessuisse.ch/commentaire

DER KOMMENTAR

Natur- und Kulturdenkmäler durch Klima doppelt bedroht

Diesen Frühling hat die UNESCO Alarm geschlagen und darauf hingewiesen, dass der Klimawandel zu einer der grössten Gefahren für viele Welterbestätten wird. Aktuell sind nicht weniger als 31 Natur- und Kulturdenkmäler in 29 Ländern massiv bedroht

durch steigende Temperaturen, schmelzende Gletscher, die Erhöhung des Meeresspiegels, immer mehr aussergewöhnliche Wetterereignisse, extreme Dürren oder auch längere Waldbrandzeiten.

«Der Klimawandel betrifft Welterbestätten überall auf der Erde», betonte Adam Markham, der Hauptautor des Berichts. So drohen einige der berühmten Statuen auf den Osterinseln aufgrund der Küstenerosion im Meer zu versinken. Aber auch bedeutende Korallenriffe wie etwa jene in Neukaledonien im westlichen Pazifik leiden unter den klimatischen Veränderungen

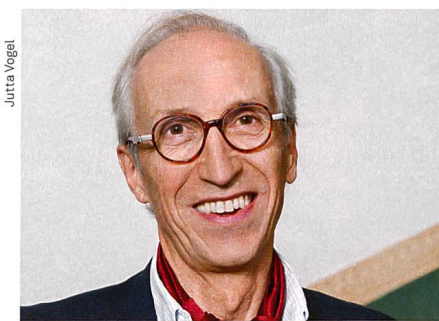
und bleichen gegenwärtig so massiv aus wie nie zuvor.

Es überrascht kaum, dass auch Venedig zu den Stätten zählt, die laut UNESCO unmittelbar gefährdet sind. Kurze Zeit zuvor hatte Europa Nostra – der Dachverband der europäischen Denkmalschutzorganisationen, zu dessen Gründern auch der Schweizer Heimatschutz gehört – bereits darauf hingewiesen, dass die Lagunenstadt zu den bedrohtesten Welterbestätten in Europa gehört. Startenor Plácido Domingo, der Präsident von Europa Nostra, sprach Klartext: Der Anstieg des Meeresspiegels, der enorme touristische Druck, gigantische Schiffe, immer tiefer ausgebagerte Kanäle, die Erosion des Meeresgrundes ebenso wie die Verschmutzung und die industrielle Fischerei stellen eine unmittelbare Gefahr für die Unversehrtheit und die Existenz der Lagune und ihrer Stadt dar (vgl. Interview S. 7)

Im vergangenen Dezember einigten sich die Staaten, die in Paris zur Klimakonferenz COP21 zusammengekommen waren, auf ein ziemlich ehrgeiziges Ziel zur Begrenzung der Klimaerwärmung. Das ist sehr gut. Aber nun geht es darum, dieses Ziel auch tatsächlich umzusetzen, und dazu müssen nicht nur in der Schweiz, sondern auch in andern Ländern weitreichende Massnahmen getroffen werden. Davon sind wir jedoch noch weit entfernt.

Hierzulande greifen genau jene, die sich so widerstrebend zeigen, die Verantwortung für den Klimaschutz zu übernehmen, zunehmend den Denkmal- und Heimatschutz an. Das haben die kürzlichen Debatten im Parlament gezeigt. Unter dem Vorwand der Energiewende sind sie vor allem bestrebt, Massnahmen zugunsten von Natur, Landschaft, Ortsbildern und Denkmälern einzuschränken. Statt sich wirklich mit der Problematik des Klimawandels auseinanderzusetzen, nutzen sie diesen, um den schon jetzt unzureichenden Schutz unserer natürlichen und kulturellen Reichtümer weiter zu schwächen. Dies stellt eine zweite Bedrohung für unser Erbe dar. Das darf nicht sein!

→ www.heimatschutz.ch/kommentar



Jutta Vogel

Philippe Biéler
Président de Patrimoine suisse